

Regierungschef Adrian Hasler: «Wir schaffen den Nährboden für neue wirtschaftliche Substanz»

Herr Regierungschef, das Triple-A ist fast pünktlich gekommen, es scheint fast eine Selbstverständlichkeit zu sein?

Adrian Hasler: So einfach ist's eben genau nicht mehr. Es wird gerade für Kleinstaaten immer schwieriger, das AAA-Rating aufrechtzuerhalten. Gegen den angekündigten Ratingentscheid sind wir in Berufung gegangen und haben Standard & Poor's nochmals dargelegt, dass wir dem steigenden regulatorischen Druck gewachsen sind und eben nicht nur aus dem Finanzplatz bestehen, sondern auch eine breit diversifizierte Wirtschaft mit einer starken Industrie vorzuweisen haben. Dieser Fall hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir gemeinsam und über Einzelinteressen hinweg konsequent ein modernes international ausgerichtetes Liechtensteinbild vermitteln.

So viel zum aktuellen Stand, doch was bringen die vielen Veränderungen für die Zukunft?

Veränderungen bringen immer auch neue Chancen und um diese zu nutzen, muss ein Klima der Innovation geschaffen werden. Genau das ist es, was ich mit den Massnahmen rund um die Initiative «Impuls Liechtenstein» in Angriff genommen habe – Mit unterschiedlichsten Menschen über neue Wege zu diskutieren und ihnen eine Plattform zu geben, von der aus sie andere Menschen, die Politik und die Wirtschaft mit ihren Ideen erreichen können. Ein zentrales Instrument sind dabei sicherlich die «Innovations-Clubs», in denen Ideen aus dem erweiterten Umfeld des Finanzplatzes ein strukturiertes Gefäss und vor allem einen Zugang zu den Machern der Rahmenbedingungen, der Regierung, finden.

Und was bringen diese «Innovations-Clubs» konkret?

Ich will Ihrer Frage nicht ausweichen, aber lassen Sie mich bitte kurz



Regierungschef Adrian Hasler: «Mit Impuls Liechtenstein wollen wir Innovatoren den Rücken stärken». (Foto: ZVG)

etwas einschieben, das mir unter den Nägeln brennt. Mit dem Standortvorteil im Rücken lief vieles von selbst. Auch kleine Neuerungen konnten sich rasch zu Selbstläufern entwickeln. Aber die Zeiten der Quick-Wins sind vorbei, wir arbeiten hier an einer neuen Basis. Wir schaffen den Nährboden für neue wirt-

schaftliche Substanz.

Zu Ihrer Frage: Im Rahmen von «Impuls Liechtenstein» entstand beispielsweise die Idee zu einem Regulierungslabor. Bei der FMA angesiedelt, bieten wir hier innovativen Finanzdienstleistern die Möglichkeit, direkt und zusammen mit dem Regulator neue Geschäftsmodelle zu

entwickeln. Gerade im Fintech-Bereich, wo die Synthese aus Finanzdienstleistungen und neuen Technologien stattfindet, kann dieser effiziente Abgleich einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bieten.

Wer profitiert vom «Regulierungslabor»?

Wir machen damit den Finanzplatz attraktiv für innovative Marktteilnehmer. Ein prosperierender Finanzplatz trägt jedoch erheblich zum Wohlstand in Liechtenstein bei. Damit profitieren letzten Endes alle in Liechtenstein von diesen Anstrengungen. Ganz direkt profitieren natürlich die Finanzdienstleister, welche dieses Angebot zu ihrem Vorteil nutzen können. Der Markt fragt dieses Angebot nach, schon über zehn Unternehmen sind diesbezüglich mit der FMA im Gespräch. Wichtig scheint mir aber auch, dass dies nicht nur zum Vorteil neuer Mitspieler ist. Auch für die etablierten Institute bietet sich hier eine Chance, die sie unbedingt wahrnehmen sollten.

Abschliessend: Die Weichen sind also gestellt, erste Resultate zeigen sich – Wie sähe ein nächster Erfolg für Sie aus?

Zu sehen, wie ein Klima der Innovation in Liechtenstein Einzug hält. Verfolgen zu können, wie etablierte Unternehmen und Start-ups mit neuen Geschäftsmodellen von Liechtenstein aus zu einem Siegeszug in der internationalen Geschäfts- und insbesondere der Fintech-Welt starten. Ich freue mich, dass schon über zehn Gründer und Pioniere mit ihren Start-ups im Begriff sind, von der Rechtsform LVC (Liechtenstein Venture Cooperative), welche ebenfalls ein Resultat von «Impuls Liechtenstein» ist, Gebrauch zu machen. Und jede gegründete LVC ist ein Erfolg, denn diese Start-ups sind eine ideale Brutstätte für neue Ideen und den Wohlstand von morgen.

Editorial

Finanzplatz im stetigen Wandel



HOLGER FRANKE

Es war ohne Zweifel eine Lawine, die Liechtenstein im Jahr 2008 überrollt hat. Aber der Finanzplatz hat sich freigeschaufelt. Das heisst nicht, dass es einfach war. Nein, einfach war es wahrlich nicht. Ist es immer noch nicht. Immer neue regulatorische Vorschriften stellen die Tausenden Arbeitnehmer des Finanzplatzes vor immer neue Herausforderungen. Doch eben hier zeigt sich der Unterschied: Statt sich überrollen zu lassen, agiert Liechtenstein erfolgreich. Mit den Möglichkeiten eines Kleinstaates. Statt sich gegen den Automatischen Informationsaustausch – sehr wahrscheinlich aussichtslos – zu wehren, war es viel schlauer, frühzeitig daran mitzuarbeiten. Dies gilt auch für andere Rechtsakte. Wohl oder übel: Mitgestalten ist besser, als hilflos reagieren zu müssen. Sollte doch einmal Ungemach drohen, stehen Politik und Branche zusammen, um Missverständnisse gemeinsam aus dem Weg zu räumen, wie unlängst im Zusammenhang mit einer fälschlichen schwarzen Liste oder der Verteidigung des Triple-A-Länderratings.

Kreativer Finanzplatz

Nein, einfach ist es auch heute nicht. Aber die Akteure des Finanzplatzes beweisen jeden Tag, dass sie an der Weiterentwicklung des Finanzplatzes arbeiten. Und sie beweisen, dass sie auf neue Trends und Entwicklungen mit immer neuen kundenorientierten Produkten reagieren können. Einen kleinen – bei Weitem nicht vollständigen – Überblick bieten die folgenden Seiten.

hfranke@volksblatt.li

Veränderungen sind nichts Neues. Neu ist jedoch die Dynamik und die Komplexität der Veränderungen. Die Finanzkrise und deren Folgen sind noch nicht überwunden und bereits steht die Finanzwelt vor weiteren wohl noch nie da gewesenen Umwälzungen. Die zunehmende Digitalisierung wird unser aller Alltag, unsere Bedürfnisse und die Unternehmen sowie deren Geschäftsmodelle und Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit grundlegend beeinflussen. Veränderungen früh zu erkennen und zu handeln, wird deshalb entscheidend für unsere Zukunft sein.

Attraktiver und wettbewerbsfähiger Standort

Noch vor wenigen Jahren war undenkbar, was heute Realität ist. Rückblickend ist es spannend zu sehen, wie gerade ein kleiner Finanzplatz wie Liechtenstein sich dieser Aufgabe gestellt und was sich daraus entwickelt hat. Rechtzeitig haben wir in Regulierungen Chancen gesehen und uns darauf ausgerichtet. Das schlanke und flinke Wesen unseres Landes und des Finanzplatzes sowie die richtige Haltung zu diesen Entwicklungen haben eine Bewältigung dieser Aufgaben erst möglich gemacht. Das OECD-Länderexamen bestand Liechtenstein aufgrund seiner konsequenten, berechenbaren und glaubwürdigen Konformitätsstrategie mit «largely compliant». Und der Entscheid, den Automatischen Informationsaustausch (AIA) als Early Adopter einzuführen, hat sich als goldrichtig erwiesen und wirkt sich positiv auf

Gastkommentar

Bereits heute die Welt von morgen denken



SIMON TRIBELHORN

GESCHÄFTSFÜHRER BANKENVERBAND

das Land und dessen Reputation aus. Liechtenstein kann für sich mit Fug in Anspruch nehmen, ein kleiner, aber attraktiver und moderner Finanzplatz im Herzen Europas zu sein. Er vereint langjähriges Praxiswissen mit Know-how im Private Banking und Wealth Management. Professionelle Beratung und eine hohe Qualität der Dienstleistungen sind traditionelle Stärken und Erfolgsfaktoren der liechtensteinischen Banken. Der parallele Zugang zu zwei Wirtschaftsräumen ist weltweit einzigartig. Dank der Zugehörigkeit Liechtensteins zum europäischen Binnenmarkt geniessen die liechtensteinischen Banken volle Dienstleistungsfreiheit in sämtlichen EWR-Staaten mit über 500 Millionen Kunden. Einer der grössten Standortfaktoren, die für Liechtenstein sprechen, ist jedoch seine Stabilität. Erst kürzlich hat die Ratingagentur Standard & Poor's die Bestnote AAA mit stabilem Ausblick

erneut bestätigt. Liechtenstein bleibt damit eines von weltweit nur noch 13 Ländern, darunter der einzige Kleinstaat, welcher über ein AAA-Rating verfügt. Dass das AAA-Rating Liechtensteins auch für das Folgejahr einen positiven Ausblick bescheinigt, stimmt optimistisch für die Zukunft. Und auch die Jahresabschlusszahlen, welche die eine oder andere Bank für das vergangene Jahr letzthin präsentiert hat, sind erfreulich und lassen uns für den Finanzplatz Liechtenstein zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Die Zukunft ist interaktiv

Allerdings stehen uns die nächsten und weitaus grösseren Umwälzungen erst bevor. Der technologische Wandel und die zunehmende Digitalisierung sowie die damit einhergehende Vernetzung werden die Art, wie wir zusammenarbeiten und wie wir miteinander kommunizieren, nochmals grundlegend verändern. Nach Uber, Facebook, Google, AirBnB, Spotify, Alibaba, SocietyOne, Skype, Netflix, und wie sie alle heissen, sind wir es uns längst gewohnt, dass neue, innovative Anbieter mit originellen Geschäftsmodellen auf den Markt kommen und ihre Angebote laufend perfektionieren. Zum einen werden dadurch die Innovationszyklen immer kleiner. So revolutioniert derzeit die sogenannte Blockchain-Technologie die gesamte Finanzdienstleistungsinfrastruktur – so wie einst das Internet die Medien- und Unterhaltungsbranche – und führt zu einem Aufbrechen der bisherigen Wertschöpfungsketten. Zum anderen sind diese neuen

Anbieter von einer komplett anderen Lern- und Fehlerkultur geprägt. Der Kunde ist Teil des Verbesserungsprozesses und wird zum Mitentwickler.

Begeisterung und Identifikation schaffen

Mit der zunehmenden Transparenz verbunden mit den heutigen Möglichkeiten der Datenverarbeitung – einer besseren und schnelleren Auswert- und Interpretierbarkeit – ist es andererseits gerade möglich, den Kunden und seine Bedürfnisse noch besser zu kennen, zu verstehen und ihm massgeschneiderte Dienstleistungen und Produkte anbieten zu können, die seinen Wertvorstellungen entsprechen, ihn ansprechen und mit denen er sich identifiziert. Gleichzeitig will der Kunde nur die Informationen, die ihn betreffen und für ihn relevant sind. Es wird also darum gehen, in der komplexen Datenwelt, in der wir heute und in Zukunft leben, Orientierung zu geben, die Komplexität zu reduzieren und damit Vertrauen und Identifikation zu schaffen. Die Devise lautet nicht mehr nur «Kundenzufriedenheit», sondern Kundenbegeisterung, um weiterhin die Bank der Wahl zu sein bzw. zu bleiben. Selbst die Politik wird sich verändern. Das Beispiel von Estland zeigt, wie selbst Länder die Digitalisierung nutzen können. So hat der ehemals sowjetische Staat im Baltikum in nur wenigen Jahren eine wahre Technologierevolution durchlaufen. Heute gilt Estland als Vorreiter und verfügt über die meisten Internetanschlüsse pro Kopf

weltweit. 2014 führte das EU-Land die digitale Staatsbürgerschaft für Ausländer ein. Mit der digitalen ID können Menschen aus der ganzen Welt innerhalb von einer Stunde eine Firma gründen, binnen Minuten Dokumente unterzeichnen und unmittelbar Banküberweisungen tätigen können. Mittlerweile verfügen bereits rund 60 000 Personen über die digitale estnische Staatsbürgerschaft. Estland selbst erwartet, dass sich bis 2025 ca. 10 Millionen Menschen dazu entscheiden, eine solche ID zu beantragen. Vieles ist schon jetzt nicht mehr so, wie es einmal war. Und dabei stehen wir erst am Anfang einer äusserst spannenden Reise. Am Ende des Tages können wir aber eigentlich dankbar sein, diese Reise miterleben und vor allem auch mitgestalten zu dürfen. Der Weg von Liechtenstein und das Beispiel von Estland zeigen, dass es möglich ist und trotz vermeintlicher Kleinheit überraschende Grösse entstehen kann.

Das «Volksblatt» gibt Gastkommentatoren Raum, ihre persönliche Meinung zu äussern. Diese muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Impressum

Herausgeberin: Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, www.volksblatt.li;
Texte: Holger Franke, Pierre Mitternöckler
Gestaltung: Klaus Tement
Fotos: SSI, ZVG
Verkauf: Pierre Mitternöckler
Beilage vom 24. März 2016